

Er scheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Trägerlohn 1.10 M. im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Angigen-Gedächtnis l. d. Ispalt. Seite auf gewöhnl. Schrift aber deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Waidertübchen und Schwab. Landwirt.

Die Invalidenversicherung.

Mitgeteilt von Herrn Amtmann Niethammer.

Der Wert des deutschen Reichsgesetzes über die Invalidenversicherung für weite Kreise unseres Volks wird leider immer noch nicht genügend erkannt. An Belehrung der verlässlichen Art z. B. durch Vorträge, Zeitungsartikel, öffentliche Bekanntmachungen seitens der Behörden hat es von jeher nicht gefehlt. Allein selbst die an der Versicherung am meisten Beteiligten, die Versicherten, gelang es in den ersten 10 Jahren der Geltung dieses Gesetzes vielfach nur schwer, von dem Segen dieser sozialpolitisch so bedeutsamen Einrichtung zu überzeugen. Erst jetzt, wo fast in jedem Dorf Versicherte leben, welche Altersrente, oder Krankenrente, oder Invalidenrente beziehen, oder für welche ein Heilverfahren eingeleitet wird, gehen vielen die Augen darüber auf, daß das früher so verhasste „Markenleben“ meist ein sehr einträgliches Geschäft ist. Die Bedeutung der Invalidenversicherung vor Augen zu führen, ist auch der Zweck dieser Zeilen. Da zahlenmäßige Nachweise am besten überzeugen, so führe ich zunächst einige Zahlen an.

Nach dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1903 sind seit dem Inkrafttreten des Invalidenversicherungsgesetzes (1. Jan. 1891) bis zum 31. Dez. 1903 im ganzen deutschen Reich:

- 1,029,872 Invalidenrenten,
- 32,258 Krankenrenten,
- 415,294 Altersrenten

bewilligt worden.

Im Jahr 1903 sind nach der vorläufigen Feststellung zur Ausbezahlung gelangt:

- 94,5 Mill. Mt. an Invalidenrenteneinpfänger
- 2,3 " " " Krankenrenteneinpfänger
- 22 " " " Altersrenteneinpfänger
- 7,4 " " " für Beitragsrückstellungen

im ganzen sind also in dem einen Jahr 1903 126,2 Millionen Mark ausbezahlt worden.

An Beiträgen wurden im Jahr 1903 im ganzen 146 Mill. Mark vereinnahmt.

Da es die Leser dieses Blattes am meisten interessieren dürfte, zu erfahren, wie viele Rentengesuche im Oberamtsbezirk Nagold eingereicht und wie viele entschieden werden, so sei hierüber nachstehende Uebersicht mitgeteilt:

Jahrgang.	Gesamtzahl sämtlicher eingereichten Gesuche.	Altersrentengesuche.			Invalidenrentengesuche.		
		Gesamtzahl.	bewilligte Renten.	Abgewiesen.	Gesamtzahl.	bewilligte Renten.	Abgewiesen.
1901	101	4	3	1	97	88	9
1902	102	2	1	—	100	92	8
1903	89	1	1	—	88	79	9

Die in den Jahren 1901—1903 bewilligten Renten betragen zusammen: 36,227 M.; diese Summe ist also an Versicherte des Oberamtsbezirks Nagold ausbezahlt worden. Die höchste Invalidenrente dieser 3 Jahre beträgt: 187,20 M., die niedrigste: 118,40 M.; die höchste Altersrente: 145,20 M., die niedrigste: 123,60 M.

Von sämtlichen Rentengesuchen der Jahre 1901—3 sind nach vorstehender Uebersicht 16 Gesuche (5,4%) abgewiesen worden. Die Gründe der Abweisung sind:

- in 5 Fällen: Nichterfüllung der Wartezeit
- 5 " " Verneinung der Erwerbsunfähigkeit
- 3 " " Erlöschen der Anwartschaft wegen Nichtentrichtung von Beiträgen
- 2 " " Erwerbsunfähigkeit infolge Unfalls u. Bezug von Unfallrente
- 1 " " Verneinung der Versicherungspflicht.

Von den 16 Abgewiesenen können 10 noch in den Genuss einer Rente gelangen, sobald sie die Wartezeit erfüllt haben oder erwerbsunfähig geworden sind.

Ausichts dieser segensreichen Wirkungen des Invalidenversicherungsgesetzes kann den Beteiligten nicht warm genug als Ziel gesetzt werden, sich mit den Bestimmungen dieses Gesetzes vertraut zu machen, in die Versicherung sei es pflichtgemäß, sei es freiwillig einzutreten und regelmäßig Beiträge zu entrichten.

Namentlich die regelmäßige u. fortgesetzte Entrichtung von Beiträgen ist eine Hauptbedingung der Erlangung der Rente, denn die Anwartschaft auf Rente geht verloren, wenn bei einem Versicherungspflichtigen „während zweier

Jahre nach dem auf der Quittungskarte bezeichneten Ausstellungsdatum die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis, auf Grund dessen Beiträge entrichtet sind, oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat.“

Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während zweier Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden. Allerdings kann die Anwartschaft wieder aufleben, sobald durch Wiedereintreten in eine versicherungspflichtige Beschäftigung oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert ist. Voraussetzung aber ist hierfür, daß von Neuem eine Wartezeit von 20 Beitragswochen zurückgelegt ist.

Wie bitter die unregelmäßige Entrichtung von Beiträgen sich rächen kann, beweist ein kürzlich behandelter Fall. Ein unständiger Tagelöhner hatte im ganzen über 300 Beiträge entrichtet, allein bis auf 196 Beitragsmarken waren alle ungenützt geblieben, da infolge der Unterlassung rechtzeitiger Entrichtung von Beiträgen die Anwartschaft erloschen und noch nicht wieder aufgelebt war, da hierzu wie oben bemerkt, mindestens 20 Beitragswochen erforderlich sind. Nach Erfüllung der 196. Beitragswoche wurde dieser Mann dauernd erwerbsunfähig. Sein alsbald eingereichtes Invalidenrentengesuch ist jedoch aussichtslos, da ihm 4 Beitragswochen zur Erfüllung der Wartezeit fehlen, die er wegen nunmehr eingetretener Erwerbsunfähigkeit auch nicht nachträglich erfüllen kann. Er ist also seines Rentenanspruchs verlustig geworden, da er die rechtzeitige und fortgesetzte Beitragsentrichtung versäumt hat. (Fortf. folgt.)

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen über den gescheiterten Volksschulgesetzentwurf haben erwiesen, daß viele Gesetze, namentlich im Kreise der Mitglieder des evangelischen Pfarrvereins den Art. 4 (betr. die Schulaufsicht) als einen Fortschritt bezeichneten. Kulminister Dr. v. Weizsäcker berief sich in seiner Rede in der Mittwochssitzung der Kammer der Standesherren auf Herrn Dekan Rümmer (Nagold), welcher in dem vom ihm redigierten „Ev. Kirchenblatt“ sich wie folgt äußerte:

„Sollten die geplanten Änderungen — also insbesondere der Art. 4 — zum Gesetz werden, so hat die evangelische Kirche keinen Grund, diese Änderungen zu beklagen. Sie wird nach wie vor in dem u. in Treue der Schule und in ihr unfremd christlichen Volk dienen können.“

In unserer Seminarstadt wird diese Tatsache besonderem Interesse begegnen.

Weitere Pressstimmen zum Fall der Volksschulreform.

Dem „Hannoverschen Courier“ wird aus Stuttgart in. a. geschrieben:

Die Taktik der Standesherren, die darauf hinauslief, den Entwurf wieder an die Zweite Kammer zurückzugeben u. ihn dort ablehnen zu lassen, damit die Zweite Kammer die Verantwortung für seine Ablehnung zu tragen habe, ist durch die Zurückziehung des Entwurfs durchkreuzt: vor dem ganzen Land steht jetzt die erste Kammer als derjenige gesetzgebende Körper da, der auch dem beschiedenen Fortschritt auf dem Gebiet der Schule ein schroffes Nein entgegensetzt. Nach der Verjagung der ersten Kammer, nunmehr die schultechnischen Teile der Novelle, so z. B. die Bestimmung, daß die Anzahl der von einem Lehrer zu unterrichtenden Schüler von 90 auf 70 herabgesetzt werden solle, durch einen am Schluß der heutigen Sitzung eingebrachten Initiativantrag zu retten, wird an diesem Urteil nichts ändern. In die Verantwortung für das Scheitern des Entwurfs teilen sich mit den katholischen Standesherren die vier (katholischen) Prinzen des königlichen Hauses, unter denen sich der künftige König, Herzog Albrecht von Württemberg, befindet. Durch ihr Fernbleiben von der Sitzung haben sie erneut bekräftigt, in welchem Lager sie stehen. Um es deutlich zu sagen: Sie stehen nicht im Lager der Regierung, sondern in dem des Bischofs von Rottenburg. Wie künftig in Württemberg regiert werden wird, das hat man bei dieser Gelegenheit mit aller Deutlichkeit erfahren können. So bleibt als einziges Fazit der langwierigen Verhandlungen über die Volksschulnovelle die übrigens keineswegs überraschende, sondern nur neu bestätigte Erkenntnis, daß die Mehrheit der Ersten Kammer nichts mehr und nichts weniger ist, als ein gefügiges Werkzeug in der Hand des Merkantilismus, ein Instrument des Zentrums und des Bischofs, was ja in Württemberg, wenigstens solange Bischof Reppler den Krummstab führt, identisch ist. Auch in dem

zu zwei Dritteln protestantischen Württemberg heißt es: Zentrum ist Krumpf!“

In der „Allg. Ztg.“ werden die katholischen Standesherren im Gegensatz zum Bischof Reppler gestellt. Es heißt dort:

„Man vermutet vielfach, daß vor Beginn der Beratungen ein Verkehr zwischen dem Bischof Dr. Reppler von Rottenburg und dem Präsidenten der Ersten Kammer, Grafen v. Rechsberg, sowie dem Referenten des katholischen Kirchenrats, Reg.-Rat Dr. Wahl, stattfand, der Bischof habe diesen Ausgang herbeigeführt. Wir glauben aber gut unterrichtet zu sein, wenn wir in diesem Fall den Bischof vor einem allerdings sehr nahegelegenen und durch das sonstige Verhalten des Bischofs gerechtfertigten Verdacht in Säug nehmen. Bischof Reppler mag wohl etwas heller in die Zukunft gesehen haben, als die standesherrliche Mehrheit.“

Der Bundesrat hat gestern einige Änderungen und Ergänzungen des amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif beschlossen und dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über das Reichsschuldbuch zugestimmt.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat am Freitag eine Sitzung abgehalten. In derselben machte der Präsident die Mitteilung, daß er mit dem Reichskanzler über die Vertagung des Reichstags gesprochen und den Einbruch gewonnen habe, daß die Fertigstellung des Nebengesetzes, des Rängegesetzes, des Entwurfs betr. die Kaufmannsgerichte und der Kolonialbahnvorlagen erwartet werde. Die Erledigung der Kolonialbahnvorlagen sei eine conditio sine qua non. Ebenfalls werde auch noch ein Nachtragsetat für die letzten Sendungen nach Südwestafrika zu verabschieden sein. Die Vertagung solle eventuell bis Mitte November dauern. Es heißt, auch Handelsverträge würden gleich nach der Vertagung den Reichstag beschäftigen.

In der Budgetkommission des Reichstags erklärte in der Dienstagssitzung Abg. Speck (Str.) es für ein dringendes Bedürfnis, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Haftbarkeit der Pferdebesitzer für Beschädigungen von Personen bei Vorführung der Pferde zur Bornuafahrung gesetzlich anders geregelt werden, da § 823 B. G. B. den Tierhaltern eine Haftbarkeit zuechte auch für Schadfälle, an denen nicht die Tierhalter, sondern die Vertreter der Decretverwaltung schuld seien, deren Weisungen sie zu folgen haben. General Salvisch erwiderte, praktisch werde dadurch nichts geändert, da schon bisher alle Fälle in wohlwollender Weise aus Billigkeitsgründen erledigt worden seien. — Am Mittwoch beriet die Kommission weiter über die Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mpororo. Die Bahn wurde bewilligt unter Annahme einer Resolution Erberger, in welcher eine Spurweite von mindestens einem Meter verlangt wird. Es entstand eine längere Debatte, ob der Bau der Bahn an eine solche Bedingung geknüpft werden könne und ob das Bahntorjournum mit ihrem für eine Spurweite von 0,75 Meter bestimmten Kapital eine normalspurige Bahn bauen könne.

Ueber „Bismarck und den Strelitzer Hof“ schreiben die Hamb. Nachr. aus Anlaß des Todes des Großherzogs: „Der kleine Hof von Mecklenburg-Strelitz war von jeher der Sitz scharfer antipreußischer u. antideutscher Bestrebungen; auch im Sommer 1870 hatten einige vornehme Welfenlegionäre dort Zuflucht gefunden u. versuchten von Strelitz aus für ihre hochverrätherischen Absichten zu wirken. Um der Notwendigkeit zu entgehen, sie schließlich nach Kriegsausbruch abzurufen, verfügte Graf Bismarck ihre Verhaftung, die auch durch eine Abstellung des Kaiserlichen Kürassier-Regiments ausgeführt wurde. Natürlich erfolgte seitens der großherzoglichen Regierung eine Beschwerde beim Bundesrat, auf die jedoch die scharfe Antwort des Bundeskanzlers Grafen Bismarck umgehend erfolgte: „Wenn sich derartige Wiederholungen solte, siehe in Strelitz niemand hoch genug, um vor dem Schicksal der Welfenlegionäre sicher zu sein.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Gesetzentwurf betr. Bekämpfung der Reblaus.

Schulze (Soz.) betont, daß zur Bekämpfung der Reblaus die energische Mitwirkung der Weinbergbesitzer nötig sei. Diese müßten daher zur Deckung der Kosten mit herangezogen werden.

Herzberger (Z.) bemerkt, daß die kleinen Weinbauern in der Lage seien, die Kosten zu tragen.

Stautenhorn (natl.) erklärt sich auch gegen den sozialdemokratischen Antrag.

In der Spezialberatung liegt zum § 6 der sozialdemokratische Antrag Auer vor, der im wesentlichen die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage wieder herstellt und also vor allem dem Bundesrat überläßt wie u. von wem die Entschädigungen auszuführen sind. — Außerdem liegt ein Antrag Wolf (Bund der Landw.) vor,

dass noch schon im Falle eines über eine unversehrte Nebenplanzung verhängten Vordrängungs-Verbotes der Erlaubnispruch sich auf den vollen Betrag des Schadens erstrecken soll.

Bayerische Regierungskassier u. Stein bittet um Ablehnung des Antrages Volk, der das Zustandekommen des Gesetzes nur gefährden würde. Ein sozialdemokratischer Antrag, der nur die Regierungsvorlage wieder herstellen wolle, wenn er nicht nur befürwortet.

§ 6 wird unverändert angenommen, ebenso das ganze Gesetz einstimmig.

Zweite Lesung des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte. Die §§ 5-7 werden ohne Debatte angenommen. § 8 bestimmt, daß die Kosten des Gerichts von den Gemeinden zu tragen sind.

Schheim (fr. Gg.) befürwortet einen Antrag dahin, daß jene Kosten auf die Kosten derjenigen Bundesstaaten zu übernehmen seien, in dessen Gebiet der Sitz des Gerichts sich befindet.

Der Antrag Gotheim wird jedoch abgelehnt und § 8 unverändert angenommen.

Sein § 9, mit dem die Bestimmungen über die Mitgliedschaft beginnen, bittet Staatssekretär Solodowski, den Kommissionsbeschluss hinsichtlich der Herabsetzung des Alters für das aktive Wahlrecht von 25 auf 21 Jahre und die obligatorische Einführung des Proportional-Wahlrechts wieder rückgängig zu machen und die Vorlage wieder herzustellen.

Eginsky (Soz.) tritt für das Wahlrecht der Frauen ein, ebenso Müller-Meitingen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 11. Juni. Aus Windhuk wird gemeldet: Die Nordabteilung Bülow hat am 29. Mai Otjawi erreicht und läßt in der Richtung auf Otjanga auf. Koblenz ist von Volkman wegen Wassermangels u. Krankheit ausgefallen. Der Daurando-Ua-Natafo wird durch Spione beobachtet. Der Häuptling Rehale soll den Posten Ramuntini zerstört und den Hereros viel Munition verkauft haben. Die 9. Kompagnie, welche noch unterstellt in Okahandja ist, soll den Verpflegungsbedarf decken.

Feldtelegraphenstation Otjofasu, 9. Juni. Wir sind in Otjofasu eingetroffen. Nun ist die letzte Staffel der Hauptabteilung zur Stelle. Sämtliche Truppenteile hatten in Okahandja und auf dem Marsch hierher infolge des ungeübten Treiberpersonals enorme Schwierigkeiten zu überwinden, da die Pferde sich noch immer nicht an den Weibgang gewöhnt haben, zahlreich entlaufen, sehr schwer und nur mit großem Zeitverlust wieder einzufangen sind. Ausschneidend ist ein ganz langsames Vorgehen beabsichtigt, was der Eingewöhnung der Tiere wie der Treiber zugute kommt. Sämtliche Truppen üben hier eifrig im Gelände. Gestern fand bereits ein Scharschießen der Artillerie statt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut. Tagsüber herrscht sonniges, warmes Herbstwetter, nachts haben wir bereits zwei Grad unter Null. Das Feldaufseherbüro befindet sich hierher, das gleich der hiesigen Feldpostexpedition durch Feldpostexpeditionsthoren eingerichtet ist, funktioniert vorzüglich. Die Weiterlegung des Kabels nach Otjofabu ist im Gange, wozu die Kompagnie Pader gestern vorgehoben wurde. Große Freude erregte die erneute telegraphische Nachfrage des Kronprinzen nach dem Befinden seines Jugendfreundes Lt. v. Wurmb, der in Okahandja am Typhus erkrankt war aber schon auf dem Wege der Besserung ist. Eine Verbindung mit Major von Scharf ist vorhanden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

St. Petersburg, 9. Juni. Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser meldet: Am 7. Juni rückte eine japanische Abteilung, die aus etwa 2 Kompanien Infanterie und einer Eskadron bestand, von Fongwanangschang nach Norden in das Gebiet von Tonjanga, 30 Meilen nördwestlich von Fongwanangschang, vor und drängte eine aus Kriegeren bestehende Feldwache. Aus Kallunda zogen Freiwillige und eine Kompagnie zur Hilfe herbei. Der Angriff der Japaner wurde zurückgeschlagen. 1 Offizier und mehrere Mann derselben wurden getötet. Die Russen hatten keine Verluste. An demselben Tage wurden russische Vorkosten und Feldwachen auf der großen Straße nach Fongwanang vom Feind bedrängt. Als aber noch 1 Uhr nachmittags die Russen Verstärkungen erhielten, wurden die Japaner gezwungen, sich zurückzuziehen. In dem Gefecht, das bis 7 Uhr abends dauerte, fiel auf russischer Seite 1 Offizier und 2 Mann, 52 wurden verwundet. An demselben Tage wurde die russische Abteilung, welche Salmasch besetzt hielt, von einer etwa 1 Brigade starken japanischen Abteilung angegriffen und zog sich vor der Übermacht des Gegners langsam zum Fongwanang-Post zurück. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere verwundet und gegen 100 Mann getötet und verwundet.

Berlin, 11. Juni. Aus Tschifu wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Die Russen legen gegenwärtig nahe dem goldenen Hügel (bei Port Arthur) neue Befestigungen an und haben eine drahtlose Telegraphen-Verbindung mit dem Konsul in Tschifu eingerichtet.

Paris, 10. Juni. Aus Petersburg wird berichtet, Admiral Stradow sei in Port Arthur eingetroffen, habe die Verteidigung des Platzes übernommen und reiche auf wirksame Unterstützung des angeblich schon über 30000 Mann verfügenden, die Belagerer bedrohenden Generals Stofelberg sowie eventuell auf ein Zusammenwirken der Generäle Wischtschenko und Rennenkampf, um die Verbindung zwischen der ersten und dritten japanischen Armee zu lösen. Kuropatkin ferner ist darauf vorbereitet, daß gleichzeitig mit dem Hauptangriff auf Port Arthur auch ein japanischer Vorstoß gegen Miaojuung erfolgen werde. — Der japanische Staatsmann Baron Suserimatsu, welcher in besonderem Auftrage nach London und Paris gerandt wurde, erklärte, die Japaner hätten, um Port Arthur zu nehmen, „nur“ 100000 Mann aufgedoten und seien daher vollkommen in der Lage gleichzeitig mit dem Hauptangriff gegen die

Festung einen Angriff gegen Kuropatkin zu wagen. Befragt, ob Russen das Ziel dieses Feldzugs sei, antwortete Suserimatsu: Soviel ich weiß, erstreben unsere Generale eine strategische Position nördlich von Russen; dabei wird Wladivostok keineswegs aus dem Auge verloren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 12. Juni.

Floßpartie. Die gestern nachmittags vom Schwarzwaldverein Wildberg veranstaltete Floßfahrt nach Calw nahm unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder des Stuttgarter und vieler anderer Bezirksvereine einen herrlichen Verlauf. Es waren ca. 400 Personen auf 2 Flößen verteilt. Nach dem vorzüglichen Mittagessen im Schwarzwaldbräuhaus gieng gegen 1/2 Uhr zum Einschlag aufs Floß, wobei sich manche ergötzliche Szene abspielte. Der bedeutendste Moment war aber die Ankunft des Bierwagens beim Abgang des Floßes! Sogar der Gaul sah uns komisch an. Dann aber brach ein unbeschreiblicher Jubel los als die erste Halle festlich genommen war. Die weitere Fahrt war genussreich für Herz und Gemüt, frohe Bieder erklangen, ein lebhafter Verkehr wechselte hin und her, von Weiser zu Weiser; ein lautes Lächeln umfingelte die frohen Menschenkinder, deren Augen wie trunken an den herrlichen Sonnenwäldern hingen, die das schöne Nagoldtal begrenzen. Liebliche Blumen am Ufer wurden im Vorbeifahren vom Floß aus gepflückt und mancher Dame dürfte das Straußchen vom Nagoldufer eine schöne Erinnerung sein. Mit tosendem Hurrah wurde der Bierwagen begrüßt, der plötzlich auf der Landstraße aufstande, heranfuhr und die Bierkisten ins Wasser abgab. Mit Stangen wurden sie herangezogen und ihrer Flöcke mit dem köstlichen Ras bezaubert. Die Ufer waren namentlich bei den Stellstellen stark von Zuschauern belebt, welchen es einen grandiosen Spaß bereitet haben mag, die nun neabelendeten Floßfahrer im Strudel verschwinden und ersticht vom Sturzbach wieder auftauchen zu sehen. — In Calw war im Vor. Hof Gartenkonzert, welches die Stuttgarter Teilnehmer leider nicht mehr besuchen konnten, da der Floß erst nach 6 Uhr ankam und ihr Zug um 7 Uhr abging. — Dem Wildberger Bezirksverein besonders aber Herrn Obersförster Schaumeder sei an dieser Stelle heiser Dank gesagt für die wohlgelungene Veranstaltung.

Turnverein. Wie wir hören, hält der Verein am nächsten Sonntag ein Waldfest mit turnerischen Aufführungen auf dem Salöfberg ab.

Geneute. Der amtliche Termin für den Beginn derselben ist für den hiesigen Platz für heute Montag angesetzt.

Altensteig, 11. Juni. Die Buchdruckerei und der Verlag des Blattes „Aus den Tannen“ Besitzer Wilhelm Richter hier, ging durch Kauf um die Summe von 85.000 M an Ludwig Paul in Karlsruhe über. Die Uebnahme des Geschäfts erfolgt am 1. Oktober d. J. Der Käufer des Geschäfts ist von Bradenheim gebürtig.

Altensteig, 11. Juni. Die Anschläge an das Geringsprech-Netz nehmen hier fortwährend zu. In letzter Zeit haben das Telephon erhalten Albert Paz, Meyer u. Witt in der oberen Stadt Nr. 14; G. Strobel, Kaufmann Nr. 41; Fr. Schy, zum Löwen Nr. 42; Fr. Abrion, Bazar, Buz- und Kleidergeschäft Nr. 43 und Louis Kaiser, Privatier Nr. 44.

Oeffringen, 13. Juni. Bei dem Nagoldausfängereisen in Eberdingel hat der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ erstmals den I. Preis erhalten. Gewiß ein ehrendes Zeichen für einen landlichen Verein. Preis den Sängern!

Liebenzell, 12. Juni. Nach 14 tägiger Unterbrechung hatte unsere Badestadt heute abends ein Fest: die Sänger des Nagoldausfängereisen waren es, welche in ihr eintraten, um in edlem Wettgefang sich zu messen. Derselbe nahm um 1/10 Uhr im Adleraal seinen Anfang. Im höheren Volksgesang konnte ein I. Preis nicht ausgeschrieben werden. Mit einem II. Preis wurden bedacht: 1. Freundschaft Eisenbrunn (34 Lehrer wieder von Wengert). 2. Wiederfranz Gaimbach (Wanderbüchens Abschied von Sturm). 3. Konstantia Calw (Alterum Lindenbaum von Sturm). 4. Sängerbund Weilderstadt (Das erste Lied von Reichardt). Im Volksgesang errangen einen I. Preis: 1. Wiederfranz Liebenzell (Bartchenwiederkehr von Wengert). 2. Gerwanta Schellbrunn (Frühlingszeit von Adlner). 3. Wiederfranz Röhndorf (Fröhliche Armut von Baldamus). II. Preis: Wiederfranz Hirtan (Abschied vom Walde von Eberle). 2. Eintracht Oeffringen (Waldgefang von Schneberger). 3. Wiederfranz Wildberg (Reim Schelden von Burkhardt). 4. Freundschaft Wieselberg (Wäcker am See v. Jernmang). 5. Sängerbund Würlbach (Das alte Tal von Förstler). 6. Wiederfranz Eppingen (Reim Schelden v. Burkhardt). 7. Wiederfranz Rißburg („Böräder“ von Samet).

Stuttgart, 10. Juni. Professor Karl Weidbrecht f. Heute nacht verließ nach längerem schwerem Leiden der Professor der Literaturgeschichte an der R. Technischen Hochschule und ehemalige Rektor derselben Karl Weidbrecht im Alter von 56 1/2 Jahren. Im Dezember 1847 in dem Waldenferdorfer Neubergstr. geboren, machte der Verstorbene die Landbahn der württ. Theologen durch und zeichnete sich schon früh durch eine reiche dichterische Begabung aus. Insbesondere im Kriegsjahr 1870/71 entflammte er seine Freunde durch patriotische Lieder voll hohen Schwungs,

deren eine Zahl in den deutschen Volkshay eingegangen ist. 12 Jahre stand Weidbrecht im Pfarrendienst, zuerst in Schwabern. Auch diese Zeit war reich an literarischer Produktion, die zum Teil dem gemeinsamen Schaffen der Brüder Karl und Richard Weidbrecht (jetzt in Wüppfen) einfließ, wie die altbekannten „Geschichten aus dem Schwabenland“. Mit Ed. v. Paulus gab er das Schwäb. Dichterbuch heraus; unter seinen Novellen sind die in dem Band „Beirrite Vente“ und in „Heimkehr“ gesammelten zu nennen. In jener Zeit redigierte Weidbrecht auch das (Hohlhammer'sche) „Neue deutsche Familienblatt“. Im Jahr 1886 trat Weidbrecht aus dem württ. Kirchendienst aus und fand eine neue Lebensaufgabe als Rektor der höheren Mädchenschule in Zürich. Auch dort setzte er die literarische Arbeit fort und fing auch an, sich dramatisch zu betätigen. 1893 erhielt Weidbrecht den Ruf nach Stuttgart als Nachfolger Bichers und Klainers; in dieser neuen Stellung sah er sein Lebensziel und hatte seine ganze Kraft dem Beruf des Literaturlehrers und -Forschers gewidmet und eine Reihe literargeschichtlicher Werke verfaßt, ohne dabei den eigenen poetischen Neigungen untreu zu werden. Auch als Redner trat der Verstorbene oft in bemerkenswerter Weise hervor, wie er sich überhaupt am öffentlichen Leben vielfach beteiligte. Eine zahlreiche Familie verliert in ihm einen treubeforgenen Vater, ein großer Freundskreis einen hochgeachteten Freund.

Stuttgart, 11. Juni. Das Referat über die Eingabe des württ. Journalisten- und Schriftstellervereins betr. den Zeugnisschwang ist nach Erforschung infolge Entdeckung des ursprünglich bestellten Berichterstatters Hr. Gaußmann-Grabronn nunmehr dem Abg. Neuhald-Nalen übertragen worden.

Stuttgart, 12. Juni. Wie schon die Selbstherstellung von Sodawasser und Limonaden durch ein Bataillon des württ. Inf.-Reg. Nr. 121 in Ludwigsburg festgelegt wurde, so stellt sich dazu nun noch eine weitere u. Bez. dem Metzgergewerbe gefährlichende Maßnahme aus Berlin, daß in Spandau eine Garnison-Wurstfabrik errichtet werden wird. In derselben soll der gesamte Wurstbedarf für die dortigen Truppenteile und auch für das Oberberg. Badenlager hergestellt werden. Gleiche Einrichtungen sollen allmählich in allen größeren Garnisonen getroffen werden, damit unter Ausschluß von Beamten der Provinzialämter ein gesundes Fleisch verarbeitet werde.

Hiera bemerkt die Südb. Fleisch.-Ztg.: Diese Nachricht wird von Berlin aus verbreitet und wohl auch richtig sein. Die Begründung aber ist durchaus falsch: denn unter dem neuen Fleischbesorgungsplan in allen Metzgereien nur gesundes Fleisch verarbeitet werden. Sondern man glaubt einfach, den verhältnismäßig sehr geringen Verdienst, den die Metzgermeister bei Militärlieferungen noch gehabt haben, selbst aufzugeben zu können und überlegt nicht, daß dadurch der Handwerkerstand schwer geschädigt und trotzdem der erhoffte Gewinn ausbleiben wird. Es ist sehr bedauerlich, daß in den Militärkreisen so gar wenig Verständnis für die Lage des Handwerkerstandes vorhanden ist. Ohw.

Stuttgart. Der an der Stelle des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Waldsee zum Inspektor des III. Armeekorps ernannte General der Infanterie v. Lindemitt wird im August oder September Bestatigungen abhalten.

Dasloch, 11. Juni. In Kunenbergr ist dem Anz. vom Oberl. zufolge, das 1 1/2 jährige Kind des Bauern Joh. Georg Bacher in einem unbewachten Regenbad in eine im Hofe des elterlichen Anwesens befindlicher, mit schwammigen Wasser angefüllte sog. Hoflache gefallen und ertrunken. Das Kind hat offenbar den in der Lache sich tumelnden jungen Enten zugeleitet und hierbei das Gleichgewicht verloren.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. Das preussische Abgeordnetenhauß lehnte heute die Gelegenheitsüber die Dienstaufsicht bei den ordentlichen Amtsgerichten und betreffend die Regelung der Richtergehälter in dritter Lesung einstimmig ab, nachdem der Justizminister die Beschlüsse der zweiten Lesung für unannehmlich erklärt hatte. — In der Reichstagskammern des preussischen Abgeordnetenhaußes wurde heute eine Petition betreffend die Einführung der Bezeichnung „Frau“ für unverheiratete ältere weibliche Personen der Regierung als Material überreicht.

Berlin, 10. Juni. Geh. Rat Prof. Robert Koch, der von seiner 1 1/2 jährigen Forschungsreise nach Südwestafrika in die Heimat zurückgekehrt ist, befindet sich zu seiner Erholung in Bad Gms. Ein eigenes Wägeschloß trat Prof. Koch dadurch, daß, nachdem er das Schiff in Raschel verlassen hatte, dieses bei seiner Rückfahrt strandete. Hoffentlich sind die wertvollen wissenschaftlichen Sammlungen, die Koch als Ausbeute seiner großen Forschungsreise mitgebracht hat, vor dem Verderben gerettet worden.

Berlin, 11. Juni. Die Abordnung der deutsch-südwestafrikanischen Anseher aus Windhuk ist heute hier eingetroffen, um mit den maßgebenden Kreisen in Berlin wegen einer Kompensation der Frage der Ausbeuterechtsabgabe die Vertreter der Presse in einer unangeforderten Zusammenkunft eingeladen, um mündlich diese Entschädigungsaufträge zu erläutern. Näher dargelegt und begründet sind diese in einer Denkschrift, welche den amtlichen Stellen unterbreitet und gleichzeitig der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

Apolda, 11. Juni. Vier vergiftete sich der angehende Kaufmann Schmidt mit seinem Dienstmädchen durch Essenssalz. Die Frau Schmidt's, fund, von einer Heife zurückgehend, die Leichen auf dem Sofa.

Mainz, 10. Juni. Seit etwa 14 Tagen wird gegen den Zeug-Hauptmann Käpfermann eine Untersuchung anget-

ordentlich geheim betrieben. Es soll sich um bedeutende Betrügereien mit Unterschlagungen handeln.

Aus Rheinhessen, 10. Juni. Infolge einer Untersuchung wurden jüngst in Mainz in einer Fabrik von Weinfälschern u. s. w. durch die Staatsanwaltschaft die Geschäftsbücher konfisziert und darauf gegen weit über 100 Weinfälscher, Weinproduzenten ca. Untersuchungen wegen Weinfälschungen eingeleitet. Das Verfahren ist nunmehr eingestellt worden, da die Untersuchung für die Angeklagten günstig verlaufen ist.

Darmstadt, 11. Juni. Die Leiche des erschossenen Architekten Böding weist vier Schusswunden auf. Wahrscheinlich liegt ein durch Passanten geführter Handmord vor. Die Ursachen fehlen zwar nicht, aber die Ursache ist eingetrisen. Ein etwa dreißigjähriger Mann wurde vom Latort stehend gesehen. Die Stadt ist in großer Aufregung, weil die Tat am hellen Tag auf einem von Spaziergängern viel begangenen Weg geschehen ist.

Ausland.

Bern, 10. Juni. Der Urheber des Anschlags auf den russischen Gesandten Schadowitz ist der russische Staatsangehörige Ingenieur Baron Ilnitzki, der sich seit etwa zwei Jahren in Bern aufhält. Das Attentat geschah in einer menschenleeren Straße. Ilnitzki ist verhaftet. Er hatte vor längerer Zeit in einer Zeitung Beschwerde über russische Behörden wegen Vorenthaltung ihm angeblich gehörender Güter erhoben und hatte, wie es heißt, einen Prozeß verloren. Man glaubt, daß er geisteskrank ist. Der Gesandte wird von Professor Kocher behandelt. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht. Die Ärzte sind zur Zeit damit beschäftigt, die Kugel aus der Wunde zu entfernen.

Nizza, 7. Juni. Eine Abenteuerin hat dieser Tage auf gräßliche Art in ihrem Geburtsort geendet. Sie hieß Emma und kam als Kindsmädchen aus Italien nach Nizza. Hier unterhielt sie zwei Liebesverhältnisse zu gleicher Zeit, erwarb 2000 Fr., ging heim und heiratete. Der Mann verprahlte das Geld, sie ging ihm durch und war nun „höhere Bediente“, obgleich sie weder lesen noch schreiben konnte. Im Anfang dieses Jahrhunderts verlebte sich ein Graf della Torre in sie und als dessen Frau starb, riefte Emma mit ihm als Gräfin della Torre, welchen Titel sie auch nach seinem Tode behielt und mit dem sie in sehr hohen Kreisen verkehrte. Sie leistete verschiedenen Diplomaten Dienste u. war letztes Jahr in Japan u. später in London Gutsbesitzerin. Als sie sich nun auch in San Remo ansiedeln wollte, hatte sie die Unterschrift ihres längst verstorbenen Mannes Pflanz nötig, der mittlerweile als Ge-

fälscher und Spieler sich durchgeschlagen hatte. Er verlangte 100 000 für seine Unterschrift, worüber „die Gräfin“ in solche Wut geriet, daß sie ihn ohrfeigte. Er nahm ein Messer und zerstückte sie förmlich; dann ging er auf den Friedhof und erhängte sich.

Ein 16facher Mörder namens Christofore wird von dem französischen Kriminalgericht in Brassac gefaßt. Er ermordete für 100 Fr. einen Mann auf Veranlassung seines Schwiegervaters, und als dieser den Mörder nachher nicht bezahlte, brachte ihn dieser ebenfalls um. Außerdem tötete er ein junges Mädchen, das er erst durch Liebeschwüre betört hatte; ferner zwei Landstreicher, denen er ihr geringes Bettelgeld abnahm, dann zwei beerensuchende Kinder, die er im Walde überführte, u. endlich den eigenen Sohn, den er schlafend im Bett erwürgte. Leider hat bis jetzt alle Bemühungen, seiner Person habhaft zu werden, gescheitert.

Vermischtes.

Einheimische Industrie. Die erste der alljährlich vom Technischen Verein Frankenthal veranstalteten Exkursionen galt am letzten Montag dem Besuch der Sunlight-Seifenfabrik Mannheim. Auf dem 85 000 qm großen Gelände erheben sich die stattlichen Fabrikgebäude mit ihrer langgestreckten charakteristischen, sich vortellhaft präsentierenden Front. Die Beschäftigung des großartigen Establishments hat viel Interessantes. Die hellen, ausgedehnten und sauberen Räume mit den neuesten Maschinen wurden allgemein bewundert; nicht minder gefielen die schönen und sehr praktischen Bureaus, sowie die Wohlfahrts-Einrichtungen. Alle Anfragen wurden in lebenswürdigster Weise beantwortet, und die Erklärungen, welche die Teilnehmer der Exkursion über das Wesen und über das Entstehen der Sunlight-Seife erhielten, werden sicherlich in bester Erinnerung bleiben. Der Rundgang in der Fabrik begann im Schmelzhaus. Dort sorgten für Dampferzeugung zwei große Stiehmüller-Kessel mit über 300 qm Heizfläche, zu welchen in Kürze noch eine weitere im Bau begriffene größere Dampfesselanlage tritt. Die Fabrik besitzt eine große 180 PF. Wiederschneid-Dampfmaschine R. G. 50 für Akkumulatoren-Ladung. Inmitten sind die hohen Räume des dreifloßigen Siebhauses. In 6 großen Kesseln, von denen der umfangreichste etwa 1200 Zentner Seife faßt, und die sich im steten Betrieb befinden, wird nach dem zweiten Stockwerk in große Reservoire geleitet. Aus dieser Unterlage wird noch sorgfältiger vorheriger chemischer Reinigung durch patentierte Vacuum-Apparate das Glycerin gewonnen. Bei dem Pro-

zess wird das zum Ausfällen der Seife dienliche Salz in Form von Kristallen wiedergewonnen und geht dann zur Fabrikation zurück.

Die flüssige Seife selbst gelangt aus den Siebepfannen in den Kühlraum und erstarrt hier in zahlreichen Formen zur festen Masse, zum Seifenblock. Neuestens sind konstruierte Maschinen teilen den Seifenblock in Platten, die Platten zu Kiegeln und diese zu Tabletten. In der Seifenpresse erhalten diese Tabletten die charakteristische Doppelseiten-Prägung; dann werden die einzelnen Stücke in vierfarbige Kartons bzw. in Kisten verpackt. Eine geeignete Transportvorrichtung führt die Kisten dem Lager zu. Die Hände sieht man in dem Stempel, in dem Packraum und auf dem Lager in eifriger Arbeit, und recht interessant ist es, diesem munteren Schaffen zuzuschauen.

Eine eigene Druckerei mit tadellos arbeitenden Maschinen kann kaum den Druck des vierfarbigen Kartons, der Einschlagpapiere, der Flugblätter usw. bewältigen; an den in der Kartonnagen-Abteilung arbeitenden elf Faltmaschinen hat man Gelegenheit, die Verarbeitung des Kartons aus den gedruckten Bogen zu beobachten. Diese beiden Abteilungen haben elektrischen Antrieb. Von sehr großem Interesse war auch die Beschäftigung der Kistenfabrik; das Zusammenfügen der Kistenteile wird durch die sehr leistungsfähigen, elektrisch getriebenen Nagelmaschinen besorgt. Weiter kamen die Besucher nach dem Laboratorium, wo das Fabrikat der Sunlight-Seife vom Eingang der Rohmaterialien bis zu ihrer Fertigstellung streng kontrolliert wird. Zum Schluß besichtigte man die wirklich lebenswerten, geräumigen und praktischen Wohlfahrts-Anlagen dieses deutschen Unternehmens.

Wie man uns mitteilt, hat sich der Absatz der Sunlight-Seife dank der vorzüglichen Qualität stetig gehoben, und ein treuer Kundenkreis sorgt für die Weiterempfehlung des erprobten Artikels.

Rechtzeitige Bestellung der Dünger für die Herbstsaat. Wir machen unsere Leser auf das in der heutigen Nummer befindliche Inserat zur Bestellung von Thomasschlackenmehl für die Herbstsaat besonders aufmerksam. — Es erfahrungsgemäß während der Herbstbestellung, infolge des sehr harten Verandes der verschiedensten anderen Waarengüter, wie auch durch die belästigende um diese Zeit stattfindenden größeren Mülltransporte, ein Mangel an verordneten Waggons sich einstellen pflegt, so sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, die Düngemittel schon jetzt zu bestellen, damit dieselben dann rechtzeitig bei der Aussaat zur Verfügung stehen.

Auswärtige Todesfälle.

David Kirn, Straßenmaier, 63 J. a., Unterjettingen. Carl Kuhnle, Restaurateur, Unterjettingen. Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (ehemalig Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pa u r.



Sunlight Seife

wird nicht im Wege des Handwerksbetriebes hergestellt, wie dies auf obigem Bilde links illustriert erscheint, sondern sie ist das Produkt der chemischen Großindustrie, welche ihre Fabrikation unter Zugrundelegung der Ergebnisse der neuesten Forschungen und Erfindungen nach streng wissenschaftlichen Methoden eingerichtet hat. Zur Herstellung der Sunlight Seife kommt ein ganz spezielles, eigenes Verfahren in Anwendung, durch welches der höchste Grad des Verseifungsprozesses gewährleistet wird. Vor Allem werden zu ihrer Fabrikation tierische und pflanzliche Fette und Öle nur erster Güte verwendet. Die chemische Prüfung derselben liegt in den Händen bedeutender Fachleute. Ebenso wird der Herstellungsprozess nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen überwacht, wie auch das fertige Produkt stets auf seine Vollkommenheit, Reinheit und Güte durch genaueste Analysen geprüft wird. Die Sunlight Seifenfabrik Mannheim bietet jede Garantie dafür, daß ihr Fabrikat frei von jeder Schärfe und frei von allen für die Wäsche schädlichen Bestandteilen und daß es allerorts in stets gleichmäßiger Güte im Handel zu finden ist. Bei richtiger Verwendung ist die Sunlight Seife eine vorzügliche und preiswerte Haushaltungsseife, weil sie sehr ausgiebig ist.

Ettmannsweiler,
Amtsgerichtsbezirk Nagold.

Verkauf eines Hofguts.

In der Nachlasssache des
Johann Adam Schaible, Bauers
von Ettmannsweiler,
kommt dessen Anwesen, bestehend in:
26 a 26 qm Gebäulichkeiten und Hofraum,
57 a 15 qm Gärten,
13 ha 27 a 24 qm Aedern,
7 ha 30 a 66 qm Wiesen,
22 ha 52 a 21 qm Waldungen;



48 ha 93 a 52 qm Gesamtanschlag 93350 M
am

Montag den 20. Juni, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Ettmannsweiler im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.
Dazu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die
Gebäulichkeiten in gutem baulichen Zustande sich befinden, das Anwesen
größtenteils orondiert ist und solches entweder im ganzen oder stückweise
zur Versteigerung gelangt.

Altensieig, den 10. Juni 1904.

Bezirksnotar Bed.

Ettmannsweiler.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des
Johann Adam Schaible, Bauers von Ettmannsweiler,
werden dessen Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen
14 Tagen

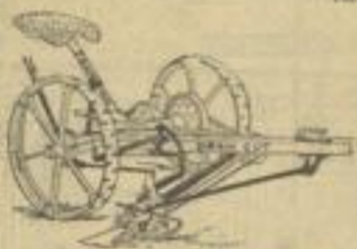
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Nachlassauseinandersetzung
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erwirken.

Altensieig, den 10. Juni 1904.

R. Bezirksnotariat:
Bed.

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
empfehlen



**Gras-
Mähmaschinen**
bestes deutsches, sowie amerik.
Fabrikat, mit und ohne Handab-
lage für Getreide,

**verbesserte
Pferderechen**
ganz aus Eisen und Stahl
gebaut,



**Gabel-
Heuwender**
in solider Ausführung, ganz aus
Stahl und Eisen, mit verbesserten
geschl. geschützten Fahrrollen;
fernere



**eiserne Hand-
schlepprechen**

D. R. G. M. in verschiedenen
Ausführungen,

sowie sämtliche andere

landwirtschaftl. Maschinen

zu billigen Preisen.

Preislisten liegen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Nagold.

Limburger- Käse

beste Qualität, empfiehlt auch in
München sehr billig

Prm. Brinkinger.

Gin

Fahrstuhl

wird zu pachten gesucht.

Ankunft erteilt die Exped. des
Blattes.

Avis-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Bekanntmachung

die

Kirchengemeinderatswahl betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 14. Juni 1887,
betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die
Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten (Reg.-Bl. S. 237 fg.), und
der Verfügung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 21. März 1889
(Reg.-Bl. S. 45), ist in diesem Jahre eine Ergänzungswahl der welt-
lichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Kirchengemeinde Nagold
vorzunehmen.

Das Kollegium besteht aus 8 weltlichen Mitgliedern. Davon
haben auszutreten:

1. Sem.-Vbl. Schwarzmaier
2. Gemeinderat Fr. Buob
3. Gerber W. Mayer
4. Privatier G. Knodel.

1. Hausvater Ch. Buob
2. Kaufmann S. Reichert
3. Sägewerkbes. K. Reichert
4. Schullehrer Hang.

Es sind sonach im ganzen 4 Mitglieder zu wählen.
Die Auszutretenden können wieder gewählt werden, sind jedoch zur
Annahme der Wahl nicht verpflichtet.

Die Wahlhandlung findet am **Sonntag den 19. Juni**
vormittags, unmittelbar nach Schluß des Hauptgottesdienstes
bis 12 Uhr vormittags in der sog. „Taufkapelle“ der
Kirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Be-
deutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des
Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung, sowie unter dem An-
fügen eingeladen werden, daß, wenn in dem ersten Wahlgange nicht
mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würde,
die Wahl, nachdem hievon durch Anschlag an der Kirche und Bekannt-
gabe im „Gesellschaftler“ noch Mitteilung gemacht sein wird, am 26.
Juni, unmittelbar nach dem Gottesdienste vormittags bis
12 Uhr fortgesetzt werde. Hieraus ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl
der abgegebenen Stimmen gültig.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zu-
sammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Vorsitzenden
der Wahlkommission. Stellvertretung ist ausgeschlossen. Zugelassen zur
Stimmabgabe sind nur solche, welche in die Liste der Stimmberechtigten
aufgenommen sind.

Nagold, den 11. Juni 1904.

Defan Römer.

Haiterbach, 12. Juni 1904.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten mache ich die
schmerzliche Mitteilung, daß meine l. Frau
Pauline Helber,
geb. Schittenhelm,
heute Vormittag nach kurzem Leiden im Alter
von 81 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte
Louis Helber
z. Löwen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr statt.

Thomas- Schlackenmehl

Mit Rücksicht auf den erfahrungsgemäß ein-
tretenden Waggonmangel zur Zeit der Herbst-
bestellung empfehlen wir den Herren Landwirten
dringend den jetzigen Bezug ihres Bedarfs.
Die Abnahme des Thomaschlackenmehls bis
Ende Juni d. J. gewährt auch Vorteile in-
sofern, als im ersten Halbjahr die Preise bekannt-
lich 1 Bfg. per Skilo-% Phosphorsäure billiger sind,
wodurch z. B. bei Ware mit 16% Phosphor-
säure eine Ersparnis von M. 16,- per
10000 Kg. erzielt wird. Außerdem erfolgt für
Jahreslieferung eine Extravergrütung von M.
5,- per 10000 Kg. für alle bis zum 25. Juni
er. eingehenden Abnahme.

Thomasphosphatfabriken
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Berlin.

Wegen Offerte beliebe man sich an die bekannten
Verkaufsstellen zu wenden.

Papier-Servietten

empfehlen

G. W. Zaiser.

!Löffel!

in Silber, verfilbert, Britannia em-
pfehlen **G. Kläger**, Uhrm. Nagold.

Geucht für sofort oder 1. Juli
ein fleißiges, nicht ganz unerfahrenes

Mädchen

für K. Familie (1 Kind).
Von wem? sagt die Expedition
b. Blattes.

Nagold.

2 Viertel

Pfund-Klee

in der hinteren Burg u. 1/4 Viertel

Cipar

am Steinberg verpachtet, wozu
Liebhaber einladet

Joh. Georg Reichert,
Orgelreiter.

Höhenlohe

Haferfloeken

in Packeten
geben delikate, billige u.
nährhafte Suppen.
Bestirnte Kindererziehung.
Friedr. Schmid.

Neue Millionenauflage

Des Sängers Lust

jezt **1300**

benefite und bekannte Walzer, Ge-
sellschafts-, Opers-, Marsch-, Land-
partie, Volks-, Weihnachts-, Neu-
jahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-
Soldaten-, Commers-, Adler-,
Kuber-, Segler-, Turner- und Jäger,
Liederreihe einschließlich 400 poeti-
scher Original-Poetikarten-Größe.

+ Preis 10 Bfg. +

empfehlen

G. W. Zaiser.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfkanäle,
Asphaltbeläge, Pappo
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft
Wih. Volz, Feuerbach
Kf. Hoffmann.

!Verlobungsringe!

in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen empfiehlt in großer Aus-
wahl **G. Kläger**, Uhrmacher.

Fruchtpreise:

Nagold, 11. Juni 1904.

Neuer Dinkel	6 20	6 11	6 —
Weizen	9 —	8 70	8 20
Gersten	—	8 20	—
Noggen	—	7 70	—
Daber	7 —	6 88	6 70
Mehlfrucht	—	8 —	—
Gersten	—	7 —	—

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter 75 — 80 4

2 Eier 10 — 11 4

Altensieig, 8. Juni 1904.

Neuer Dinkel	—	6 80	—
Daber	7 20	7 04	7 —
Gerste	8 —	7 90	7 80
Weizen	—	9 50	—
Noggen	—	8 80	—
Weißkorn	—	8 —	—

Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Georg Aug. Seifried in
Stuttgart u. Marie Christiane Bauer in
verh. Badermeier 2. hier.